

Bestatter laden zur Berauschung

Todsicherer Lachgarant: Die Musiktheater-Farce „Sarg niemals nie“ im K2 des Kammertheaters

Gestorben wird eigentlich immer. Und wer stirbt, der muss doch auch unter die Erde, oder? Doch seit Senior Schmidt sein Leben ausgehaucht hat, will das Bestattungsgeschäft für David (Manuel Steinsdörfer) so gar nicht mehr laufen. Putzfrau Dakmar (Denise Vilöhr) und er verwalten die Trümmer eines Betriebs, der die goldenen Zeiten längst hinter sich hat. Und als dann auch noch der geflohene Sohn Tim (Dennis Kornau) aus Indien zurückkehrt, um als Erbe Geld für ein Kamasutra-Studio abzustauben, scheint die Katastrophe perfekt. Ob es aus dieser misslichen Lage eine Rettung gibt? „Sarg niemals nie!“ hält das Ensemble des Abends der Krise entgegen – und bereitet damit einem „Musical zum Totlachen“ seine große Bühne.

In der Zweigstelle K2 des Kammertheaters präsentiert sich die Geschichte nach einem Konzept, das Dominik Wagner und Jörn-Felix Alt 2013 bereits in der Oper Neukölln uraufführten, als herrliche Farce eines Musiktheaters im besten Sinn. Denn die schlichte Einrichtung (Ivan Ivanov) zwischen Mief-Gardine und Holzvertäfelung von vorgestern lässt das ausverkaufte Haus zwar zunächst an Kleingeister verzogener Jahre denken, doch die Protagonisten belehren einen rasch eines Besseren. Da mag Manuel Steinsdörfer als David noch so sehr wie ein spleenig-verdrehter Monk wirken, der sich – in Jacke und Hemd possierlich in diese Welt gestellt – alle fünf Minuten die Hände desinfizieren



SIE MACHEN ASCHE MIT ASCHE: David (Manuel Steinsdörfer), Tim (Dennis Kornau) und Dakmar (Denise Vilöhr) entdecken eine einträgliche Marktlücke im Kiffer-Geschäft.

Foto: Kathrin Heller

muss. Doch für einen soliden Drogenrausch ist der scheinbare Langweiler immer zu haben, und wenn die Zeit für einen rauschhaften Abend wie diesen gekommen ist, schallt es aus der Brust des Normalos in hellster Klarheit: „Singen, Trinken, Kiffen!“

Dakmar, die Denise Vilöhr mit der dynamischen Leidenschaft einer bisher nur verhinderten Femme Fatale mimt, ist für solche Schandtaten jederzeit zu haben, denn in der Liebe muss für sie zwar der Mann den ersten Schritt machen, doch bis dahin bleiben ja noch ein

paar Minuten und solange der erste Joint aus Hanf von der Schau-Urne ganz rechts noch nicht fertig geraucht ist, wird doch sicherlich keiner ein Sterbenswort über dieses kleine Geheimnis verlieren, nicht?

Die finanziellen Sorgen der Familie löst das unterdessen kaum – und so wird zwischen schwarzem Humor und den ersten Sargnägeln ein verrückter Zufall zum geplanten Retter: Was, wenn die Asche unserer Hinterbliebenen – mit Tabak und Hanf gemischt – zu einem Rausch der Götter wird, der die Verstor-

benen quasi auf metaphysische Art und Weise in uns weiterleben lässt? Ein verwegener Plan, der das Dreigespann nicht nur sängerisch genial daherkommen lässt, sondern auch inhaltlich zum todsicheren Lachgarant wird. Denn so kühn die Mission anmutet: Sie geht auf und macht das kaltblütige Trio tatsächlich reich. Zwischen „iUrne“ und „Bye Bye Kitty“ mit pinker Asche degeneriert der Tod zur merkantilen Ware der Homeshopping-Sender, während die Vor-Ort-Piefigkeit Glitterfolie, lasziven Kleidern und einem High Tech-Ofen weichen, in dem Rausch und Dekadenz regieren: „Unser tägliches Weed gib uns heute!“ Und dieser Stoff löst wirklich alle Schwierigkeiten! Auf dem nächsten Trip gesteht David Dakmar endlich seine Liebe, Tim entdeckt seinen Familiengeist wieder – und selbst die Polizei kann dem Team nicht die Leichenblässe ins Gesicht treiben. Was? Die Lizenz zum Kremieren ist fort? Na, dann wird's eben italienisch! „Gestern verbrannten wir hier noch magere Rita, heute gibt's Pizza Margherita!“ Tosender Beifall ist der Lohn nach 120 Minuten mit diesem krachend-furiösen Humor. Markus Mertens

i Termine

Bis 9. April jeweils Donnerstag bis Montag, von 19. April bis 7. Mai jeweils Mittwoch bis Sonntag im Kammertheater K2, Kreuzstraße 29. Beginn: Jeweils 20 Uhr, Sonntag bereits um 18.30 Uhr. www.kammertheater-karlsruhe.de